

Worte des Herrn
waren selten in jener Zeit
und die Visionen nicht gerade zahlreich.

Die Priester wurden immer weniger
und erschöpft konnten sie nicht mehr weit sehen.
Das Licht des Glaubens war noch nicht erloschen
und die Laien schliefen im Vorraum der Kirche.

Da rief der Herr die Laien und sie antworteten: Hier sind wir.
Dann liefen Männer und Frauen zu den Priestern und sagten:
Hier sind wir, ihr habt uns gerufen.
Die Priester erwiderten: Wir haben euch nicht gerufen. Geht wieder schlafen!
Da gingen sie und legten sich wieder schlafen.
Der Herr rief noch einmal: Ihr Getauften!
Die Laien standen auf und gingen zu den Priestern:
Hier sind wir. Ihr habt uns gerufen.
Die Priester erwiderten: Wir haben euch nicht gerufen,
Kinder, geht wieder schlafen.
Die Laien erkannten den Ruf des Herrn noch nicht.
Da rief der Herr die Laien wieder, zum dritten Mal.
Sie standen auf, gingen zu den Priestern und sagten:
Hier sind wir, ihr habt uns gerufen.

Da merkten die Priester, dass der Herr die Laien gerufen hatte.
Sie sagten zu ihnen: Geht und legt euch schlafen!
Wenn er aber wieder ruft, dann antwortet:
Rede Herr, deine Söhne und Töchter hören.
Die Männer und Frauen gingen und legten sich auf ihren Plätzen nieder.
Da kam der Herr, trat zu ihnen und rief wie die vorigen Male:
Ihr Getauften! Ihr Laien!
Und die Laien antworteten: Rede Herr, denn deine Söhne und Töchter hören.
Der Herr sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch:
Die Stunde ist gekommen, aufzustehen vom Schlaf.
Ich sende euch in alle Städte und Ortschaften, in die ich selber kommen will.
Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter.
Geht, und bringt der Welt meinen Frieden. Heilt die an Seele und Leib Erkrankten, befreit die
Unterdrückten, löst die Fesseln der Gefangenen, öffnet den Blinden die Augen, lebt das Reich Gottes
mitten in der Welt und habt keine Angst. Ich bin bei euch!

Einige Zeit blieben die Laien noch liegen, dann erhoben sie sich.
Sie fürchteten sich aber, der Hierarchie von ihren Visionen zu berichten.
Da rief der Vatikan die Laien und sagte: Meine Kinder!
Sie antworteten: Hier sind wir.
Und sie sagten ihm alles, was der Herr zu ihnen gesprochen hatte.
Darauf sprach das Konzil: Es ist der Herr. Er tue, was ihm gefällt.
Wir beschwören also im Herrn inständig alle Laien,
dem Ruf Christi und dem Antrieb des Heiligen Geistes gern, großmütig und entschlossen zu
antworten.

*Die Laien wuchsen über sich hinaus, und sie wurden immer mehr.
Der Herr war mit ihnen und ließ sein Wort in Laien und Priestern Mensch werden.*

(Ingrid Thurner, zitiert nach: Zeit zur Aussaat, hrsg. vom Diözesanrat der Katholiken)

Wenn Sie/Ihr diesen Text schon kennen/kennt, bitte ich um Verständnis für die Wiederholung. Aber als ich die Schrifttexte vom Sonntag gelesen habe, konnte ich nicht anders. Die alttestamentliche Lesung präsentiert uns nämlich die Stelle aus dem Buch Samuel, an der sich dieser Text orientiert. 1993 wurde er schon verfasst, ist also nicht mehr ganz jung, und mehr als zehn Jahre später hat man ihn mit hineingenommen in eine Arbeitshilfe des Diözesanrats der Katholiken zur Pfarrgemeinderatswahl. Das kann ich gut verstehen, da passt er auch wirklich gut rein.

Apropos: „passt“. Ich finde, er passt immer noch und in Gedanken bin ich geneigt ein „leider“ hinzuzufügen. Warum arbeiten wir uns immer noch an den gleichen Themen ab? Warum kommen wir nicht weiter? Und schon höre die Stimmen – von resigniert bis verärgert: Was heißt hier weiter? - Würden wir mal weiter kommen!

Zugegeben, alle Verantwortungsträger im Vatikan rufen nicht unbedingt nach den Laien, zumindest nicht in dem Sinne des eingangs zitierten Textes. Man denke nur mal ein gutes halbes Jahr zurück an die römische Instruktion. Und was sonst das Hören und Schauen auf die Laien angeht – das sehen die einen so, die anderen so. Worauf wir alle uns sicher einigen können: Man ist bemüht. Es ist halt nur leider so, dass Kirche in zeitlich anderen Dimensionen zu denken gewohnt ist. Was sind da schon dreißig Jahre? Andererseits habe ich schon den Eindruck, dass ein gewisser Zeitdruck da ist, wenn ich an die Laien denke. Wie viele da nochmal dreißig Jahre zu warten bereit sind, oder zwanzig oder zehn oder?

Ich möchte aber noch einmal darauf zurückkommen, dass der Text für mich immer noch passt. Er beschreibt nach wie vor meinen Traum von Kirche, in der das Wort Gottes in Laien und Priestern Mensch wird und zu den Menschen kommt. Die Autorin hat ihren Text überschrieben mit: Nur ein Traum? Ich hoffe nicht.

Wir dürfen gespannt sein.

Ich wünsche Ihnen und Euch einen schönen Sonntag in einem schönen Winterwochenende und grüße Sie und Euch herzlich.

Ihre/Eure Pastoralreferentin Maria Gleißl